Die widersprüchlichen Aussagen des Bistum Würzburg und des Erzbistum Paderborn zu Kilian mit Gefährten und zu Burkard

Daten-Quellen_Bistümer\Würzburg\Homepage Bistum\2026 April

Die Textausschnitte der einzelnen Homepages sind in schwarz.
(Meine Kommentare sind in Blau und in runden Klammern.)

Homepage Bistum Würzburg. Heilige Kilian, Kolonat und Totnan. Abgerufen 5. April 2026:
https://heilige.bistum-wuerzburg.de/heilige/hl-kilian-kolonat-totnan/
Die Autoren dieser Seite sind: *Anja Legge / Jerzy Staus*. Es existiert keine Angabe, wann der Artikel geschrieben wurde.

Irische Missionare und Märtyrer, Patrone des Bistums Würzburg.
… Kilian und seine Gefährten wurden (der Legende nach) im Jahr 689 umgebracht. (3 andere Quellen schreiben 687, 688, bzw. 697.)

60 Jahre nach dem Tod der Märtyrer wurden deren sterblichen Überreste unter Würzburgs erstem Bischof Burkard wieder aufgefunden. (Die Rechnung 689, die offizielle Aussage des Bistum Würzburg, plus 60 Jahre = 749. Warum 749? Was heißt wieder aufgefunden?)

Den entscheidenden Aufschwung nahm der Kilians-Kult mit Burkard (+ 753), dem ersten Bischof des Bistums Würzburg. (Burkard war ab 742 der Bischof von Würzburg, er trat 754 zurück, und starb am 2. Februar 755. Er starb nicht am 2. Feb. 753.)

Burkard ließ die unwürdig verscharrten Gebeine 743 erheben und in die vorläufige Bischofskirche auf dem Marienberg übertragen. (Oben steht, sie wurden 749 wieder aufgefunden. Jetzt soll es 743 gewesen sein. Was war die vorläufige Bischofskirche auf dem Marienberg? Laut dem BLfD stammt die Marienkirche auf dem Berg von um 1000.)

Durch wunderbare Lichterscheinungen veranlasst, brachte er die Gebeine der Heiligen drei Jahre später wieder an den Platz des Martyriums zurück. (So steht es nur in der jüngeren Vita des Burkard von um 1140. Das wär dann 746 gewesen. Aber war das sinnvoll? Nein!)

Am 8. Juli 752 erhob Burkard die drei irischen Mönche Kilian, Kolonat und Totnan zu Diözesanheiligen. (Wohin erhob er sie?) Manche Quellen geben auch dieses Datum als Zeitpunkt der erstmaligen Erhebung der Gebeine an. (In der älteren Passio des Kilian, von um 782, steht am Ende: „Da der Herr so ihre Verdienste ins Licht stellte, wurden sie nach dem Rate und der Weisung des Papstes Zacharias durch Vermittlung des Erzbischofs Bonifatius, von Burkhard, dem ersten Bischof von Würzburg, aus ihrem Grabe ehrenvoll erhoben, unter der glücklichen Herrschaft Pippins, dem ersten König der Ostfranken“. Pippin war ab Ende 751 der König. Was soll jetzt stimmen? 743, 746, 749 oder 752? Alles ist sehr verwirrend! Ich plädiere eindeutig für eine Erhebung der drei Gebeine im Jahr 752, nicht für 743.)

788 wurden die Reliquien der Bistumspatrone dann in den rechtsmainischen Salvatordom überführt. (Von woher? Bitte die Quelle/Quellen angeben.)
(Der erste Dom in Würzburg wurde um 780 mit dem Patrozinium Christus Salvator geweiht. Erst 877 oder 889 war die Überführung der "3 Märtyrer" unter Bischof Arno in den 2. Salvatordom. 998 fand die Überführung der Reliquien des Apostel Andreas, von der Andreaskirche am linken Mainufer, in den Salvatordom rechts vom Main, statt. Ab jetzt hatte der Dom das Patrozinium des Apostel Andreas. Nicht des Kilian! Andreas war wichtiger.
Bis 1967 hieß der Dom Andreasdom. Erst ab dem 6. Mai 1967 erhielt der Dom in Würzburg das Patrozinium Kilian, Kolonat und Totnan. Abgesegnet von Papst Paul VI.)

Vermutlich im 11. Jahrhundert wurden die Leiber der Heiligen an Neumünster abgegeben, während die Häupter weiter die wichtigsten Reliquien der Domkirche blieben. (Bitte die Quelle/Quellen angeben.)

Auch auf dem Kreuzberg in der Rhön finden sich angebliche Spuren des heiligen Kilian. So soll Kilian dort 686 einen heidnischen Altar umgestürzt und ein Kreuz aufgerichtet haben; dann zog er mit seinen Gefährten nach Würzburg weiter. (Das gehört ganz sicher zu den Märchen, wer hat dies wann niedergeschrieben? Bitte Quelle angeben.)

Homepage Bistum Würzburg. Heiliger Burkard. Abgerufen 5. April 2026:
Bei https://heilige.bistum-wuerzburg.de/heilige/hl-burkard/ steht, dass Burkard 755 starb. (Nicht 753 wie bei Heilige Kilian, Kolonat und Totnan erwähnt wird.)
Auf der Seite von Burkard steht auch, dass Burkard durch Bonifatius geweiht wurde.
(In der jüngeren Vita Burkardi, Buch 1, Kapitel 6 sind 8 Namen zu finden, die durch Bonifatius zum Bischof geweiht wurden. Es sind: Willibald, Wunibald, Wigbert, Sula, Eoban, Adalarius und Walther. Burkard und Witta sind nicht erwähnt, sie wurden 738 in Rom durch Papst Gregor III. zum Bischof geweiht.
Die Autoren dieser Burkard-Seite sind auch: *Anja Legge / Jerzy Staus.*
Auch für diese Seite existiert keine Angabe, wann der Artikel geschrieben wurde.)

Homepage Erzbistum Paderborn. Warum der heilige Kilian ein Patron des Paderborner Domes ist. Abgerufen 5. April 2026.
https://www.erzbistum-paderborn.de/news/warum-der-heilige-kilian-patron-des-paderborner-domes-ist/
Der Autor dieser Seite ist Cornelius Stiegemann, der Beitrag ist vom 06.07.2023.

Wer ist Patron des Paderborner Domes? Liborius, klar. Aber auch: Kilian. Wie der Frankenapostel nach Ostwestfalen kam und was er den Menschen heute bedeuten kann, verrät der Würzburger Weihbischof Ulrich Boom (nicht).

Seit 751 dürfen die drei als Märtyrer verehrt werden. (Warum seit 751?)
Ein Jahr später werden ihre Gebeine aufgefunden (Das war dann 752.) und von Bischof Burkhard (amt. 742 bis 754), in die Würzburger Marienkirche auf dem Burgberg überführt. (Auf dem Burgberg gab es damals keine Marienkirche. Laut dem bayerischen Landesamt für Denkmalpflege stammt die Marienkirche auf dem Burgberg in Würzburg aus um 1000.)

(Außerdem gibt es in dem Artikel keine Erwähnung von dem Schädel des Kilian in Paderborn. Ein „weiterer Schädel des Kilian“, liegt in Paderborn, welcher ist der Richtige? Der in Würzburg oder der in Paderborn? Siehe dazu: Theodor Ruf, Die Reliquien des Heiligen Kilian, Kolonat und Totnan, Im Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 73, 2021, S. 171-212. Auf der Seite 212 ist die komplette Schädeldecke des Kilian in Paderborn abgebildet. Das Foto wurde am 15. Oktober 2020 von Theodor Ruf aufgenommen.)

Klaus Weyer, im November 2026